

## **Ein paar Tage, in denen ich die Berliner Geschichte erfahren habe – meine Teilnahme am *AKBP-Forum* 2016 in Berlin**

Von Moemi Taki

Am ersten Tag des AKBP-Forums war zum Glück gutes Wetter, obwohl die Vorhersage Regen angekündigt hatte. Der erste Programmpunkt war eine Stadtführung in Berlin und wir sind in Touristenbusse eingestiegen. Zuerst haben wir den Reichstag in der Nähe der Ebertstraße in Berlin-Mitte besucht. Als wir das Reichstagsgebäude betreten haben, mussten wir wie am Flughafen eine Sicherheitskontrolle passieren. Danach sind wir mit dem Fahrstuhl auf die eindrucksvolle Dachterrasse gefahren, auf der es eine große Glaskuppel gibt. Wir haben erfahren, dass diese Glaskuppel das Symbol für ein gerechtes und transparentes Parlament ist. Auf dem Platz der Republik vor dem Reichstag haben Kinder Fußball gespielt, sind jüngere Leute mit *Segways* durchgefahren und einige Paare spazieren gegangen. Ich hatte den Eindruck, dass das politische Zentrum Deutschlands offen und zugänglich für alle ist.

Danach haben wir das Brandenburger Tor in der Nähe des Reichstags besucht. Vor dem Tor haben wir mit drei Schülern der Lycée Jean Jaurès in Reims in Frankreich, die wir in Berlin kennengelernt haben, ein gemeinsames Foto gemacht. Südlich vom Brandenburger Tor liegt das Holocaust-Mahnmal. Man kann es in einigen Gehminuten vom Brandenburger Tor aus erreichen. Es gibt viele kalt Betonsteine von unterschiedlicher Größe auf einer circa 20.000 Quadratmeter großen Fläche. Der Anblick des Holocaust-Mahnmals hat in mir einen tiefen, unvergesslichen Eindruck hinterlassen. Diesen starken Eindruck kann man nicht damit vergleichen, was ich auf Fotos oder Bilderaufnahmen gesehen habe. Die größten Steine sind etwa vier Meter hoch. Als ich zwischen ihnen gestanden habe, habe ich Druck gefühlt und es fiel mir schwer zu atmen. Das hat mich an die schrecklichen Szenen in Filmen und auf Fotos über den Holocaust erinnert. Dieses furchtbare Ereignis hat mich ergriffen. Das war eine Erfahrung, bei der ich wirklich mit der deutschen Geschichte in Berührung gekommen bin.

Danach sind wir mit dem Bus zur Gedenkstätte Berliner Mauer auf der Bernauer Straße gefahren. Dort wurden ein Teil der Berliner Mauer, die von 1961 bis 1989 Ost- und West-Berlin voneinander getrennt hat, das unbewohnte Grenzgebiet, ein Wachturm und die Straßenlaternen im damaligen Zustand

belassen. Der Anblick der verbleichten Außenwände des Turms und der beschädigten Fenster ließ uns darüber nachdenken, wie das damalige Berlin wohl ausgesehen hat.

Durch das Fenster des Busses konnten wir in Berlin die Siegessäule, das Sowjetische Ehrenmal im Tiergarten, die Berliner Philharmonie, die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und viel mehr sehen und außerdem hörte ich die interessanten Geschichten dieser Denkmäler und Gebäude. Das bewirkte, dass ich mich mehr für die Geschichte Berlins interessierte. Ich hatte in Berlin den Gedanken, dass ich, wenn ich wieder nach Hause kam, noch einmal den Film *Good Bye, Lenin!* (Wolfgang Becker, 2003), der die deutsche Wiedervereinigung darstellt, und den Film *Schindler's Liste* (Steven Spielberg, 1993), der sich mit dem Holocaust im Zweiten Weltkrieg befasst, ansehen wollte.

Mehr als 400 PASCH-Beteiligte haben am Forum teilgenommen. Mit den PASCH-Schülern aus Reims in Frankreich haben wir uns besonderes angefreundet. Sie haben uns erzählt, dass japanische Anime, wie z.B. *Mein Nachbar Totoro*, *Chihiros Reise ins Zauberland*, *Prinzessin Mononoke* vom Studio Ghibli und der japanische Manga *Angriff auf den Titan* (Das Modell des Schauplatzes ist eine Stadt in Deutschland) von Hajime Isayama (1986-) in Frankreich bekannt sind. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass sich die französischen Schüler für die japanische Sprache, Anime, Manga, aber auch die japanische Küche interessieren. Beim Sprechen mit vielen Leuten auf Deutsch habe ich gemerkt, dass meine Aussprache sehr schlecht ist. Ich habe in Berlin beschlossen, dass ich noch fleißiger Deutsch lernen, meinen Vokabelschatz vergrößern und meine Aussprache verbessern möchte.

Ich bedanke mich herzlich beim Goethe-Institut für meine Teilnahme am AKBP-Forum und an vielen interessanten Programmpunkten. Besonders möchte ich Frau Helene Tangel und Herrn Jens Herrmann, die das Social-Media-Team geleitet haben, danken. Und ich möchte Frau Shibata, die unsere Deutschlehrerin an der Technischen Fachhochschule Kisarazu ist, dafür danken, dass sie uns zu der leckeren Currywurstbude, in ein Restaurant, in dem man sehr lecker Weißwurst essen kann, zum Sonny Center und zum Denkmal der Berliner Mauer East Side Gallery geführt hat.